

Pingpong-Marathon fällt wohl flach

Von Roland Gutsch

Pandemie-Folgen, Spielort-Malaise: Das legendäre TTT vor den Aus? Dass die Zukunft vom „Tischtennis-Turnier der Tausend“ in Neubrandenburg derzeit in den Sternen steht, hat aber einen weiteren Grund.

NEUBRANDENBURG. Im vorigen Jahr wurde es abgeblasen und auch dieses Mal sieht's schwer nach einem Ausfall aus. Ob das traditionelle Frühlingsspektakel der kleinen Zeltuloid-Bälle überhaupt eine Fortsetzung findet, „steht zurzeit in den Sternen“. Das jedenfalls meint Wilfried Luttikus, (noch) Präsident vom TTSV 90 Neubrandenburg, der mit seinen Vereinskollegen und deren Vorgängern das „Tischtennis-Turnier der Tausend“ – als TTT berühmt und als Breitensport-Institution über die Region hinaus geschätzt – Jahrzehntlang organisierte.

Bisheriger Chef will sich zurückziehen

„Klar ist, dass ich es nicht mehr machen werde“, so Luttikus, bislang der „Chef vons Janze“. Ob sich künftig andere vor den Karren spannen würden, wisse er nicht. Fakt sei, es müssten grundsätzlich frische Kräfte ran. Doch die hätten sich nach seinem Kenntnisstand noch nicht gefunden bzw. nicht überzeugend zur Sache bekannt. „Ich sehe momentan keinen. Man muss bedenken, dass es sich beim TTT um eine aufwendige Angelegenheit handelt. Man braucht viel Zeit und viele Kontakte.“

2019 stieg die 50. Auflage des speziellen Pingpong-Marathons: An acht Wettkampftagen waren insgesamt 2367 kleine und große Leute an den 18 blauen Tischen zugangen. Zum Jubiläum gab's zudem eine begeisternde Show der belgischen Spitzenspieler Jean-Michel und Philippe Saive. Im vergangenen Jahr wurde dann die Großveranstaltung – bereits vor dem Corona-Spuk – gestrichen, weil die Schließung der Stadthalle wegen einer zweijährigen Sanierung anstand. Nach Meinung der „Macher“ der ideale TTT-Spielort, in der Vier-Foren-Stadt ohne Alternative. Anderen Sportstätten würden die Rand-Räumlichkeiten für so ein Turnier fehlen, und das



Bei der 50. Turnier-Auflage ging's noch hoch her: Der belgische Spitzenspieler Jean-Michel Saive (Bild) sorgte mit seinem Bruder Philippe für beste Unterhaltung. ARCHIVFOTO: HEIKO BROSN



Wilfried Luttikus gibt den Vorsitz ab. FOTO: ROLAND GUTSCH

wie vor seine Oberhaupt-Aufgaben und lässt potenziellen Nachrückern genügend Zeit für den personellen Umbbruch. „Allmählich sollten sich Interessenten für einen neuen Vorstand finden. Spätestens bis zum 9. November 2022, wenn die nächste Vorstandswahl ansteht. Ich bin dann 70 und weg. Man sollte das Feld den Jüngeren überlassen und als Alter nicht dazwischenreden.“ Ob Luttikus als Tischtennis-Spieler, der er mit Leidenschaft ist, dabei bleibe, „entscheidet der Körper“.

Wenn Wilfried Luttikus den Vorsitz abgibt, wird er 51 Jahre lang im Amt gewesen sein.

Ein erstaunliches Durchhaltevermögen. Los ging es 1971 bei der BSG Pneuamant Neubrandenburg mit der Gründung der Tischtennis-Abteilung, deren Leiter er war. Mit der Wende wurde daraus der TTSV 90, Luttikus hat seither die Chef-Position inne.

Aktuell muss die Rückkehr mit allen Tischen und sonstigem Equipment an den „Stammisitz“ geplant werden. Die alte „Blechbüchse“ in der Großen Krauthöferstraße ist mittlerweile der neuen „Ruhland-Halle“ gewichen. Während der Bauphase waren die TTSV-Aktiven in der Sporthalle der Evangelischen Schule untergekommen. „Für den Umzug war eigentlich der März ins Auge gefasst worden“, so Luttikus. „Aber weil man dafür rund 20 Helfer braucht, ist das in der Corona-Phase schwierig. Also werden wir das wohl erst im Sommer erledigen können.“

Das „Tischtennis-Turnier der Tausend“ hatte 1966 seine Premiere. Tausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene nahmen im Laufe der Jahre daran teil. Fast jeder hat als Schüler mitgemacht, ob aus Neubrandenburg oder aus der Umgebung. In der Wendezeit wurde es hart, das TTT musste drei Mal ausfallen. Doch Wilfried Luttikus, Gerald Jakubzik & Co. ließen seinerzeit nicht locker und überwandten diese Krise. Nun scheint das legendäre Turnier erneut am Scheideweg zu stehen. Wilfried Luttikus: „Der neue Vereinsvorstand muss dann beschließen, ob und – wenn ja – wie es damit weitergeht.“

Kontakt zum Autor
r.gutsch@nordkurier.de